

Hast Du gelebt?

Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis (Mt 25,14-30)

So mancher oder manche von uns ist an Allerheiligen auf dem Friedhof wieder einmal durch die Grabreihen geschlendert, hat auf die Namen geschaut, die Gesichter der Verstorbenen vor seinem Auge vorbeiziehen lassen, die Jahreszahlen gelesen: Von dem Jahr bis zu dem Jahr gelebt. Man rechnet dabei oft nach, wie alt der Mann oder die Frau geworden ist und denkt sich: Ach so jung gestorben oder der oder die ist aber alt geworden.

Dieses Grabsteinmotiv gelebt von....bis....greift der Karikaturist Saul Steinberg als Ausgangspunkt für eine Zeichnung auf. Zwischen zwei großen Klammern steht das Geburtsjahr 1905, es folgt der „Bis“ - Strich, dann fehlt jedoch eine weitere Jahreszahl. An deren Stelle ist ein kleiner Mann gezeichnet, der seines Weges geht. Ein ihm folgender Vogel trägt in seinem Schnabel einen Lorbeerkranz, den er dem Mann wie einen Heiligenschein über den Kopf hält. Dass der Mann über eine schöne Blumenwiese schreitet, nimmt er offenbar nicht wahr. Ohne nach rechts und links zu schauen, folgt er einem Weg, der ihm von anderen vorgezeichnet wurde - einem fremdbestimmten Weg. Doch die Schönheiten de Lebens bleiben unentdeckt. Das wirklich Lebendige bleibt ausgeklammert.

Mich bringt diese Karikatur zum Nachdenken. Sie fragt mich: Wozu bist du auf der Welt? Was willst du eigentlich aus deinem Leben machen? Gehe ich ziellos dahin oder gar einen fremd bestimmten Weg? Horche ich in mich hinein und finde ich heraus, was eigentlich an Möglichkeiten in mir steckt? Komme ich meinen Begabungen auf die Spur und dadurch meinem eigentlichen Wesen immer näher? Bringe ich zu Entfaltung, was in mir steckt und setze ich das zur eigenen Lebensfreude und zum Wohl meiner Mitmenschen ein?

Zu der Freiheit, etwas aus meinem Leben zu machen, gelange ich dann, wenn ich die Talente, die mir als Schätze des Lebens mitgegeben wurden, entdecke und ausgrabe, wenn ich mich und das, was in mir steckt, würdigen kann. Wenn ich mich nicht ausschließlich an den Erwartungen anderer orientiere und mich nicht dauernd mit anderen vergleiche und dadurch mich benachteiligt fühle, was die anderen besser können, wo sie scheinbar mehr Erfolg haben oder besser ausschauen als ich.

„Das größte Kunstwerk des Menschen ist die Gestaltung seines eigenen Lebens“, so hat es der Theologe und weise Seelsorger Otto Haendler einmal formuliert.

Dieses Kunstwerk zu schaffen war allen drei Männern unseres Gleichnisses aufgetragen. Jeder hatte die Aufgabe, es gemäß seinen Talenten und der Begabung zu gestalten. Vielen tut der Mann mit dem einen Talent im Vergleich zu denen, die mit mehr ausgestattet wurden, leid. Aber eines ist klar: Von dem Mann mit dem einen Talent wurde nichts unmenschliches verlangt. Es wurde nicht verlangt, fünf Talente hinzuzugewinnen. „Du hättest es wenigstens auf die Bank bringen können!“, bekommt er zu hören.

Liebe Zuhörer,

Die Anfangszahl auf meinem Grabstein weiß ich schon heute. Es steht auch schon der „Bis“-Strich darauf.....Die zweite Zahl ist mir heute noch verborgen. Aber eines weiß ich: „Das größte Kunstwerk des Menschen ist die Gestaltung meines eigenen Lebens“ . Und davon hängt eine gewisse stolze Selbstzufriedenheit ab und ebenso das Urteil dessen, der mir mein Talent gegeben hat.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Wenn ein Mensch auf die Welt kommt, ist er kein unbeschriebenes Blatt. Er trägt seine Gene in sich und auch einen Schatz an Fähigkeiten und Talenten. Im Bild gesprochen sind diese verborgenen Talente wie ein Wasserzeichen auf gutem Papier, das eingepägt ist und für gute Qualität bürgt, das man aber nicht sofort sieht. Ja, der Mensch ist kein unbeschriebenes Blatt und doch steht es auf einem ganz anderen Blatt, ob er - auch mit Hilfe von Menschen - diesen Schatz entdeckt und entwickelt.

Fürbitten

Zu Gott, der einem jeden von uns seine Talente und Fähigkeiten geschenkt hat, beten wir:

Für die Eltern, Erzieher und Erzieherinnen, die Kindern helfen möchten, ihre eigenen Begabungen zu entdecken und zu entfalten

Für die Lehrer und Lehrerinnen, die junge Menschen auf ihrem Weg zu Selbstverantwortung und eigenständiger Lebensgestaltung unterstützen

Für Menschen, denen die Wahrnehmung eigener Fähigkeiten abhanden gekommen ist und unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden

Für die Kranken, die auf Hilfe angewiesen sind und ihr Leben nicht mehr selbstständig gestalten können

Für unsere Toten, für die wir dein Wort: „Komm, nimm teil am Freudenfest des Herrn“, erhoffen. Wir denken heute an.....